XI.

Bruchstücke einer alten Vorlesung über den Justinianischen Codex.

Mitgeteilt von

Herrn Professor Dr. **Fitting**

zu Halle a. S.

I. Mein Kollege, Herr Professor Dr. Suchier, hat von der Innenseite des hinteren (Holz-) Deckels einer ihm gehörigen Papierhandschrift des späten 14. Jahrhunderts, mancherlei kleinere theologische Schriften enthaltend, ein aufgeklebtes Pergamentblatt ablösen lassen, das in hübscher Schrift des früheren 13. Jahrhunderts Bruchstücke einer Vorlesung über den Codex enthält. Weil, abgesehen von der *Lectura* des Azo, bisher kein Werk aus der Zeit der älteren Glossatoren in einer Druckausgabe vorliegt, das ihre Lehrweise zu lebendiger Anschauung bringt¹⁾, und weil daher alles von Wert ist, was darüber weiteres Licht verbreiten kann²⁾, so will ich die Bruchstücke veröffentlichen, zumal da sie nicht viel Raum in Anspruch nehmen. Zuvörderst soll aber das genannte Pergamentblatt näher beschrieben werden.

In seiner gegenwärtigen Gestalt ist es 21 cm hoch, 16,5 cm breit. Es muss aber ursprünglich ziemlich viel größer gewesen sein, denn außer dem ganzen inneren und oberen Rande sind oben auch noch einige Zeilen der Schrift weggeschnitten. Doch können nur etwa drei oder vier

¹⁾ Vorlesungen des Roffredus über den Codex und das *Digestum novum* sind schon bei Savigny, *Gesch. d. Röm. Rechts* im MA. 2. Ausg. Band 5 S. 196 ff., Vorlesungen des Johannes Bassianus über die Institutionen, das *Digestum vetus* und den Codex bei Savigny Band 4 S. 307 f. und von d'Ablaing in dieser Zeitschrift IX. Rom. Abt. S. 32 ff. nachgewiesen; aber alle diese Vorlesungen sind ungedruckt. — ²⁾ Vgl. die Bemerkung von Savigny Band 5 S. 25 f.

Zeilen fehlen, weil noch jetzt die am Ende der zweiten Spalte begonnene Erörterung in die dritte, die in dieser begonnene in die vierte hineinreicht. Angenommen, dass der obere Rand gleich dem äußeren 4,5 cm, der innere etwa 3 cm breit war, sowie dass vier Zeilen und damit nach Maßgabe der erhaltenen Schrift etwa 1,2 cm weggefallen sind, so ergibt sich eine ursprüngliche Höhe der Blätter von etwa 26,7 cm und eine ursprüngliche Breite von etwa 19,5 cm.

Das Pergament ist fein und schön, beiderseits gleichmäßig glatt. Die Linien sind farblos eingedrückt, die Tinte ist gut und schwarz. Die Rubriken und die Bemerkung am Ende des 5. Buches: „Explicit liber V.“ rel. sind rot geschrieben, die Anfangsbuchstaben der Titel und der einzelnen eingehender erörterten Gesetze in Gestalt großer, abwechselnd roter und blauer Initialen hervorgehoben.

Die Seiten sind zweispaltig geschrieben. Die Spalten zählen noch jetzt je 40 Zeilen mit Ausnahme der ersten, die nur 33 Zeilen hat, weil wegen der Beendigung des Liber V. der Rest der Spalte leer gelassen ist. Sonach scheint das Linienschema ursprünglich 43 oder 44 Zeilen vorgezeichnet zu haben. Die Schrift ist trotz der zahlreichen, jedoch nirgends ungewöhnlichen Abkürzungen auf der Vorderseite des Blattes leicht zu lesen. Auf der früher aufgeklebten und davon sehr schadhafte Rückseite dagegen war manches selbst mit Hilfe des Spiegelbildes der auf dem Deckel zurückgebliebenen Buchstabenabdrücke nicht mit Sicherheit zu enträtseln. Ferner war in der ersten Zeile der zweiten Spalte einiges aus dem Grunde nicht sicher zu lesen, weil sie der Länge nach durchgeschnitten ist. Allen nur unsicher gelesenen Wörtern ist im Abdrucke ein Fragezeichen beigefügt.

II. Dass das Werk, woraus das Blatt entnommen ist, eine Darstellung im Anschlusse an das System und die Titelfolge des Justinianischen Codex war, lehrt schon der flüchtigste Blick. Kommt es darin mit den bekannten Summae Codicis überein, so kann es doch nicht in die Reihe dieser Summen gestellt werden. Dass es sich hier vor allem nicht etwa um Stücke aus einer jener Summen selbst handelt, ist

für die *Summa Trecensis*¹⁾ und für die Summen des Rogerius, des Placentinus und des Azo durch Vergleichung der Druckausgaben, für die *Summa* des Johannes Bassianus durch Vergleichung der Brüsseler Handschrift unmittelbar festgestellt. Dass wir aber überhaupt keine *Summa Codicis* vor uns haben, ergibt sich aus der ganzen Art der Behandlung. Allerdings geben unsere Bruchstücke an der Spitze des Titels „*De operis libertorum*“ (VI, 3) einen systematischen Abriss, welcher der Darstellungsweise jener Summen entspricht und

¹⁾ Wenn ich diese von mir als *Summa Codicis* des Irnerius (Berlin 1894) herausgegebene *Summa* hier und in den Anmerkungen zu dem Abdrucke der Bruchstücke mit jenem üblichen neutralen Namen bezeichne, so geschieht das nur, um auch die von der meinigen abweichenden Ansichten zu achten, und man wolle daraus nicht folgern, dass ich in der Betrachtung der *Summa* als eines Werkes des Irnerius durch die Angriffe meiner Gegner irgend schwankend geworden wäre. Zu einer neuen Erörterung der Frage ist natürlich hier nicht der Ort. Auch scheint mir eine Verweisung auf meine Ausführungen in der Einleitung zu meiner Ausgabe der *Summa* § 13 ff. und in dieser Zeitschrift XVII. Rom. Abt. S. 1 ff. (1896) zu genügen, und zwar im ganzen auch gegen die Einwendungen von Pescatore in seinen Kritischen Studien (1896), die ich in obiger Abhandlung noch nicht berücksichtigen konnte. Gegen seinen stärksten und nach seiner Meinung entscheidenden Einwand, nämlich die Verweisung (S. 86) auf die folgende, aus einer Münchener Handschrift entnommene, der Darstellung in S. Trec. IV, 32 § 34 widersprechende Glosse zu L. 8 § 2 C. de non num. pec. IV, 30:

Ex quo perpendi potest quod transacto biennio non audietur qui scripsit se recepisce uel eius heres, si uelit probare sibi non esse numeratam, nam soluere cogitur. y.

ist zu erwidern: 1) dass Pescatore selbst S. 56, 177 und Glossen des Irnerius S. 42 gezeigt hat, wie häufig in den Handschriften die Siglen y und p verwechselt sind. Es handelt sich also möglicherweise um eine Glosse des Placentinus, womit dann jede Schwierigkeit verschwände. Aber 2) selbst die Urheberchaft des Irnerius für die Glosse angenommen, so ist es doch gewiss kein Ding der Unmöglichkeit, dass dieser als Verfasser der *Summa* die darin über die Frage aufgestellte Ansicht später geändert haben könnte, da doch die Lehre der *Summa* hier dem klaren Wortlaute der Justinianischen Gesetzgebung widerstreitet, und da doch in einem ganz verwandten Fall (VII, 27 § 3) der Verfasser der *Summa* nachweisbar seine Ansicht in entsprechender Weise geändert und seine ursprüngliche (hier wie dort) aus der *aequitas* geschöpfte Lehre später durch eine andere, dem Rechtsbuchstaben gemäße, ersetzt hat. Vgl. meine Ausgabe der *Summa* S. LX f.

namentlich mit der Fassung des Titels in der Summa Trencensis verwandt, wenn auch freilich viel schlechter ist; allein der vorausgehende Titel „De furtis et seruo corrupto“ (VI, 2) ist nur durch eine kurze *continuatio tituli* und eine Definition des *furtum* eingeleitet, worauf dann sofort die Erklärung der l. 1 des Titels folgt. Auch an dem (leider weggeschnittenen) Anfange des Titels „De seruis fugitiuis“ rel. (VI, 1) kann der schon vor dem erhaltenen Teil der zweiten Spalte anhebenden Erörterung einer durch l. 1 C. eod. veranlassten Streitfrage nicht mehr als eine solche ganz kurze Einleitung vorausgegangen sein.

Endlich der letzte Titel von Lib. V. „De magistratibus conueniendis“, der einzige, den wir vollständig besitzen, entbehrt jeglicher Einleitung und besteht bloß aus einer Erklärung der letzten Stelle des entsprechenden Codextitels (V, 75). In sämtlichen Titeln liegt der Schwerpunkt der Darstellung in solchen Erklärungen und besonders in der Besprechung der Streitfragen, die aus Stellen der entsprechenden Titel des Codex erwachsen waren.¹⁾

So beginnt die erste Spalte, soweit sie uns erhalten ist, mitten in einer Erörterung, die an die darin als *lex Iustiniani* zitierte l. 3 C. si maior factus V, 74 angeknüpft gewesen zu sein scheint und mit ausdrücklicher Berufung auf Vg., also auf den Glossator Hugo de Porta Ravennate, die von diesem gegebene Erklärung billigt. Hierauf folgt, auffallenderweise an die l. Et si is = l. 9 C. de praed. vel al. reb. min. V, 71 anknüpfend, also anscheinend um einige

¹⁾ Von den sämtlichen in unseren Bruchstücken auftretenden Streitfragen finden sich in den von Hänel herausgegebenen Sammlungen von *Dissensiones dominorum* nur zwei: einmal die sogleich zu erwähnende auf die l. 1 C. si adv. vend. II, 27 bezügliche und nachher durch die *Auth. Sacramenta puberum* entschiedene und sodann die andere, ob auch gegen den Magistrat und im Fall der l. 6 C. de magistr. conv. V, 75 gegen den Schreiber eine *utilis actio tutelae* oder eine davon verschiedene *actio in factum subsidiaria* stattfindet. Dass aber alle jene Fragen wirklich verhandelt wurden, erhellt aus den *Accursischen* Glossen zu den Stellen, worauf sie sich beziehen, zu einem Teil auch aus *Azos Lectura*. Zur Bequemlichkeit des Lesers sind jene Glossen sowie die Äußerungen der *Lectura*, soweit hier von Interesse, in Anmerkungen zu dem Abdrucke der Bruchstücke mitgeteilt.

Titel zurückspringend, ein Versuch der Vereinigung dieser Stelle mit der scheinbar widerstreitenden l. 5 C. de leg. I, 14 unter beiläufiger Berührung der verwandten, durch die letzte Stelle und die l. 1 C. si adv. vend. II, 27 hervorgerufenen berühmten Streitfrage, ob ein Minderjähriger durch seinen eidlichen Verzicht auf die Anfechtung der Veräußerung einer ihm gehörigen Sache auch bei Veräußerung ohne obrigkeitliches Dekret gebunden sei. Der Verfasser unserer Bruchstücke schließt sich der dies verneinenden Lehre des Bulgarus an, ohne die abweichende, durch die Auth. Sacramenta puberum Friedrichs I. zu gesetzlicher Geltung gelangte Meinung des Martinus auch nur zu erwähnen, — ein Umstand, der zu dem Schlusse berechtigt, dass sein Werk vor der wahrscheinlich im Jahre 1155 geschehenen Erlassung dieses Gesetzes¹⁾ verfasst ist.

Der folgende Titel „De magistratibus conueniendis“ beschränkt sich, wie schon gesagt, auf die Erörterung der lex ult. (6) C. h. t. V, 75. Dabei wird eine auch aus den Dissensiones dominorum Vet. Coll. § 82 (ed. Haenel. p. 65), Roger. § 85 (p. 118), Hugol. § 445 (p. 118 not. m — p) bekannte Meinung des M., also des Martinus, erwähnt, aber auch hier der gegenteiligen Meinung des Bulgarus der Vorzug gegeben.

In Lib. VI. tit. 1 steht an der Spitze die eingehende Verhandlung der an die l. 1 C. VI, 1 angeknüpften, auch in der Accursischen Glosse ‘Praescriptionem’ ad h. l. ausführlich besprochenen Streitfrage, ob das Eigentum an einem servus adscripticius durch longi temporis praescriptio erworben werden könne. Daran schließen sich Angaben des Inhaltes von l. 4, 5, 7, 8 C. h. t. mit ausführlicher Erörterung einer auf l. 5 bezüglichen Frage.

Lib. VI. tit. 2 bietet außer der bereits erwähnten continuatio tituli und Definition des furtum lediglich eine ungemein weitschweifige Erklärung der l. 1 C. VI, 2. Am Rande ist noch eine Erklärung der l. 7 C. h. t. beigefügt, die vielleicht späteren Ursprunges ist und mit der Darstellung in Azos Lectura zu dieser Stelle eine auffallende Ähnlichkeit zeigt. —

¹⁾ Vgl. Savigny Band 4 S. 183 ff., bes. S. 189.

Endlich geht auch der Titel *De operis libertorum* (VI, 3) nach der systematischen Einführung in die Lehre zu ausführlichen Erklärungen der einzelnen Stellen des entsprechenden Codextitels über, wovon uns freilich nur die Erklärungen der l. 1, 2, 3 vollständig erhalten sind, weil mitten in der Erklärung der l. 4 die vierte Spalte des Blattes endigt. In dieser letzten Erklärung wird übrigens, wie sich aus den Accursischen Glossen 'Si quem' und 'Ex hoc enim' zu der Stelle ergibt, wiederum eine Ansicht des Hugo gebilligt, gegen die sich Johannes, Azo und Accursius selbst erklären.¹⁾

III. Die dargelegte Art der Behandlung ist offenbar nicht diejenige eines Werkes, das sich, wie die *Summae Codicis*, eine systematische Darstellung des Justinianisch-römischen Rechtes zur Aufgabe gesetzt hatte. Wohl aber stimmt sie mit dem Verfahren in Azos *Lectura Codicis* überein, nur dass in dieser keine *continuationes titulorum* und systematischen Einleitungen der Titel vorkommen, weil sich dafür Azo auf seine *Summa Codicis* berufen konnte. Die schon hiernach begründete Vermutung, dass wir in unserem Fall ebenso wie bei jener *Lectura* eine nachgeschriebene Vorlesung über den Codex vor uns haben, wird unterstützt und bekräftigt durch eine gewisse nur der mündlichen Sprache eigene Lebhaftigkeit und Nachlässigkeit des Stils und durch die Beobachtung, wie die Erklärungen der l. *Si tempore* (1) und der l. *Si quam* (4) C. VI, 3 von dem Wortlaute dieser Gesetze ausgehen und ihn durch eingestreute, oft recht unbedeutende und überflüssige Bemerkungen zu verdeutlichen suchen, was ebenfalls kenntlich auf mündlichen Vortrag hindeutet. Diesen Ursprung verrät endlich auch noch die Unvollständigkeit der Behandlung, die sich z. B. im Titel *De magistratibus conueniendis* und sogar in dem langen und wichtigen Titel *De furtis et seruo corrupto* auf eine einzige

¹⁾ In den genannten Glossen ist Hugo einmal ausgeschrieben als Hugo de porta Rauennata(!), außerdem aber zweimal mit H. bezeichnet. Es erhellt also, dass die Bemerkung Savignys Band 4 S. 157, die Sigle h. (oder H.) dürfe sowohl als Unterschrift von Glossen als in Zitaten anderer Schriftsteller nicht auf ihn, sondern nur auf den späteren Hugolinus bezogen werden, nicht ausnahmslos zutrifft.

Stelle beschränkt. Bei einer von vornherein als schriftstellerisches Werk beabsichtigten Darstellung kaum begreiflich, ist solche Unvollständigkeit sehr natürlich bei einem mündlichen Vortrage, der den Zuhörer je nach Umständen auf andere Vorlesungen oder auf den Gesetzestext verweisen konnte.¹⁾

Dass dieser Vortrag aller Vermutung nach nicht nach dem Jahr 1155 gehalten worden ist, ist bereits erwähnt und begründet worden.

Über die Heimat des Werkes und über die Person des Verfassers lässt sich bei der Dürftigkeit der Überlieferung nicht einmal eine Vermutung aufstellen. Ein sehr bedeutender Jurist war er sicherlich nicht, denn seine Definition des *furtum* am Anfange von Lib. VI tit. 2 ist ganz ungenau, und die systematische Darstellung am Anfange von Lib. VI tit. 3 sogar mehrfach unrichtig. *Operae fabriles* und *pictoriae* sind, wie aus L. 26 § 12 D. de cond. ind. XII, 6 erhellt, durchaus nicht einfach gleichbedeutend; auch bestehen die *operae fabriles* nicht notwendig in Geldzahlung.

Ich will nunmehr den Abdruck der Bruchstücke selbst folgen lassen und bemerke dazu:

1. Abweichungen von der Handschrift sind im Abdrucke durch Kursivschrift, Einschaltungen überdies durch eckige Klammern bezeichnet. Eckige Einklammerung nicht kursiv gedruckter Wörter oder Buchstaben bedeutet, dass sie zu streichen sind.

2. Die Anmerkungen der ersten Reihe beziehen sich teils auf die Kritik des Textes, teils geben sie die darin erklärten oder zitierten Stellen des *Corpus iuris* in der jetzt üblichen Form an, die zitierten in fettem Drucke.

3. In der zweiten Anmerkungsreihe ist auf verwandte Stellen der mittelalterlichen Litteratur hingewiesen.

¹⁾ Aus ganz ähnlichen Gründen hat d'Ablain in dieser Zeitschrift IX. Rom. Abt. S. 34 f. die dort besprochene Schrift des Johannes für eine nachgeschriebene Vorlesung erklärt.

Col. I.

tate(?)^a minoris e[m]ptore^b uel alio mo[do] bona fide accipientem excursu quinquennii fore securum. ad quod dicitur lege[m] Iustiniani^c loqui de adulto qui alienauit cis^d curatorem uel de eo qui ueniam etatis impetrauit: alie leges de alio minore loquuntur, et^e secundum Vg.¹⁾

‘Et^f si is.’^g Huic legi contradicitur t. de l. et con. ‘Non dubi.’^h nam hic dicitur pignoris obligationem tenere, licet alienatio rei minoris non ualuit utpote contra legem facta[m], ibi uero asserit nichil ualere quod fit lege contradicente, et quod sequitur ex eo uel ob id nullius momenti esse, utpote sacramentum. Solutio. ibi loquitur de his que, cum a iure [non] sint permissa, perpetuam causam prohibitionis continent.²⁾ set hic queritur: cum pignoris datio teneat ubi non tenuit principale, sic sacramentum debet obseruari a minore prestitutum(!), licet non ualuit uenditio facta contra decretum? ad quod dicitur non debere seruari ius iurandum contra legem prestitutum(!), nisi ubi ea facta uenditio fuit cum decreto³⁾: nam ibi dicit inperator: ‘non habebit me

^{a)} [uolun]tate? ^{b)} emptione scr.? ^{c)} lege iust MS. = C. V, 74 si maior fact. l. 3. ^{d)} eis MS. ^{e)} ita add.? ^{f)} It MS. ^{g)} C. V, 71 de praed. vel al. reb. min. l. 9. ^{h)} C. I, 14 de leg. et const. l. 5.

¹⁾ Cf. Acc. glo. ‘Minorum’ ad C. V, 74 l. 3: hic subdiuidit ‘uel adhuc’ etc. et sic in duobus tantum casibus loquitur, quando scilicet minor habet curatorem, item quando non habet, quia ueniam aetatis impetrauit, et eius res est alienata uel obligata: quod quidam dicunt. sed certe rel. — ²⁾ Cf. Acc. glo. ‘Sane’ ad C. V, 71 l. 9: imo quicquid sequitur etc., ut supra de legi. et constitu. l. ‘non dubium’, quae est contra. Solu. — — Vel quarto, ibi de his quae habent perpetuam causam prohibitionis. — ³⁾ Cf. Acc. glo. ‘Emptori’ ad C. II, 27 l. 1: — — Item dic emptori cum decreto, et sic tenuit contractus ipso iure, unde non facit rem prohibitam, quare non potest venire contra nisi per restitutionem — —, sed praetor non vult eum restituere, ut hic. si autem sine decreto vendidit, ipso iure nullus est contractus, quia fecit rem prohibitam de iure, sicque potest suo iure vindicare minor et sacramentum super hoc exactum nullum est. et sic loquitur lex contraria § de legi. et constitu. l. ‘non dubium’ in fin. — — et hoc est quod dicit Bul. — — Sed M. dixit, l. istam loqui etiam sine decreto facta uenditione, quia haec lex non distinguit, ergo nec nos. — — sed quaestio est decisa hodie per authen. ‘sacramenta’ etc., quam lege hic: per quam probatur intellectus M., si modo sit pubes.

auctorem perfidie et periurii'.^a set hic tenet pignoris obligatio, cum alterius res uenit, alterius supposita est pignori. ut $\bar{s}$ si aduersus.^b

DE MAGISTRATIBVS CONVENIE[N]DIS.^c

Huius tituli legem ultimam loqui exaudias in curatorem illustris. cuius casus talis est: pretor generali sententia curatorem adulto dare decreuit et pro minore secuta satisfatione iussit scribe[re et]^d omnes res minoris inuentario comprehendi, hic uero centum pretermisiss C habere pupillum significauit. querebatur autem^e de C perditis curatorem conuenire possit. respondet inperator: imo scribam cuius uitium uel negligentia deprehendatur. Set qua accione scriba conuenitur?^f et quidem secundum M. utili tutele. cui opponitur: quomodo tenetur tutele qui non fuit tutor uel eius heres? melius est ut teneatur accione in factum subsidiaria.¹⁾

EXPLICIT LIBER V. INCIPIT VI. DE SERVIS FVGITIVIS ET
LIBERTIS [ET] MANCIPISQVE CIVITATVM ARTIFICIBVS.^g

Col. II.

uenditor nec e[m]ptor nec et(?) ipse(?) seruus(?) tractat(?) furto(?). set(?) an possit longo tempore prescribi? uidetur ea ratione non posse sine fundo longo tempore prescribi, quia lege prohibetur sine fundo alienari, ut $\bar{j}$ de agricolis et censitis 'Quemadmodum'.^h at econtra dicitur quia, sicut pars

^a) C. II, 27 si adv. vend. l. 1. ^b) tit. C. II, 27. ^c) C. V, 75.
^d) scribē et MS. ^e) aut MS. an is scr.? ^f) conuenit (= conuenierit) MS. ^g) artificibus MS. — C. VI, 1. ^h) C. XI, 48 l. 7.

¹⁾ Cf. Dissens. dom. Rog. § 85 (ed. Haenel. p. 118): Varia dicunt, scilicet an actio tutelae utilis detur in magistratum. Martinus dicit, quemadmodum tutor tenetur ea, sic et magistratus — —. Bulgarus contra: dicit enim quod actio in factum subsidiaria in eos datur — —, et dicit, quoniam non est tutor, nec ipse nec heres eius tenetur tutelae.

fundi longo tempore prescribitur, ita etiam ipsum mancipium esse prescribendum. quod forte dici poterit: lex enim illa loquitur contra uenditorem et contra e[m]ptorem. uenditorem dico qui parua predii portione uendita maiorem partem ascripticiorum uendebat, ut nec e[m]ptor usu capere, id est longo tempore prescribere, possit, quia male fidei possessorem esse nullus ambiget qui contra legum interdicta mercatur. qui aut[em] sic emit non a domino, set ab alio bona ut dictum est fide, non committit in legem.¹⁾ Seruum fugitium qui inscio domino suscepit, eum cum alio pari restituere [debebit] uel cum XX solidis, si alium habere non potest.^a et hoc de seruo priuati. seruum autem cuius[dam] ciuitatis qui sollicitauerit, cum alio pari eum restituere debebit et insuper XII solidorum summam prestabit rei publice ciuitatis illius cuius seruum abduxerit^b uel sollicitauit. nam et si defensoris sollicitudine non fuerit requisitus, idem defensor duo uicaria mancipia exigetur, ita scilicet ut nec benefitio principali possit huiusmodi fugitium habere, nec uenditione^c, ut uidelicet habeat hunc seruum fugitium quasi uenditum estimanda pena prestita loco pretii. uel ita: si etiam postea fuerit uenditus ei, non ualebit uenditio: esset enim perniciosum exemplo, quia sic posset defensor fugam serui instruere quem uellet postea [habere] e[m]ptum habere.²⁾

^a) C. VI, 1 l. 4.^b) adduxerit *MS.*^c) C. VI, 1 l. 5.

¹⁾ Cf. Acc. glo. 'Praescriptionem' ad C. VI, 1 l. 1: Sed quae dubitatio est de longi temporis praescriptione quæ in rebus tantum immobilibus locum habet. — Respon. secundum quosdam: hic loquitur de mancipiis adscriptitiis qui sunt pars soli. — in quibus licet alias locum habeat longi temporis praescriptio, hic tamen cessat, quia fugitiuus est. Et si quaeratur: quomodo fit furtum, cum iudicetur immobilis et rerum immobilium non fit furtum — ? Respon. ad similitudinem cretæ, quæ est naturaliter immobilis, licet separata efficiatur mobilis —. Item si quaeratur: si emi adscriptitium tuum bona fide a non domino, quomodo praescribam, cum non possit alienari sine solo, ut infra de agri. et cen. l. 'quemadmodum' lib. XI., ergo nec usucapi — ? Respon. illa l. 'quemadmodum' loquitur quando dominus vendidit et quasi manifesta erat ibi fraus domini, quia parum terrae dabatur et omnes adscriptitii vendebantur. sed in nostro casu non sic, quia praescribetur habito titulo et bona fide euentis et uenditis. — ²⁾ Cf. Acc. glo. 'Nec uenditione' ad C. VI, 1 l. 5: quasi litis

fiscalem uero seruorum qui occultauerit, ipsum restituet et XX libras argenti fisco impendet.^a et qui passus fuerit seruum publicum ad aliquod opus deputatum ancille sue contubernio copulari¹⁾, et ipse et eius uxor et liberi 'pristine restituantur conditioni', id est reuertetur ad pristinam conditionem simul cum uxore et liberis.^b

DE FURTIS ET SERVO CORRUPTO. R.^c

De quodam furto supra specialiter dixit, quo uidelicet seruus sui ipsius furtum facit. nunc generalem titulum de furtis ponit et seruo corrupto, quod non sine ratione apponitur, quoniam qui fugiunt nonnumquam corru[m]puntur. furtum autem facit qui rem alienam inuito d[omino]^d et animo lucri contrectat. Si^e ergo quidam mandantibus seruis tuis ex tua pecunia predia comparauerunt scientes te hoc nolle, furti tenentur nomine pecunie et mandati propter mandatum iactum a seruis. set

Col. III.

contrectant. quod non est contrarium, quia et mandatum tenet et contra uoluntatem tuam factum est. at hic si mandatum tenet, furtum factum non est, quia contra tuam uoluntatem contrectata pecunia non est: si furtum factum est, ex mandato agere non potes, quoniam intendendo accionem furti a mandato recedis. set dicis: acciones iste contrarie sunt in intentione, quare contrarie debent esse et in origine: id est cum non possit utraque intendi contrarietate sui, non debet utraque posse nasci.^f respondeo: utramque nasci iuris

^a) C. VI, 1 l. 7. ^b) C. VI, 1 l. 8. ^c) C. VI, 2. ^d) *Membrana laesa.* ^e) C. VI, 2 l. 1. ^f) *Iuxta haec in margine legitur:* ¶ 'Si is cui.' (= C. VI, 2 l. 7). Fecisti (?) Titium procuratorem, ut deferret pecuniam ad matrem tuam. Titius partem detulit (?), partem in suos usus conuertit. fecit (?) furtum (?) et furti tenetur tibi, si procurator tuus fuit, quo

aestimationem prestiterit poenam soluendo. — — Vel dic quod sollicitata ei de cetero vendi non possunt.

¹⁾ Cf. Acc. glo. 'Ancillarum' ad C. VI, 1 l. 8: scientibus dominis ancillarum, non aliter secundum Ioan.

regulis contrarium non est, sicut contrarium non est ex quibus nascuntur existere simul, id est malefictum et contractus: et mandatum enim a servis factum est et furtum ab emptoribus commissum, quare utraque nascitur. utramque ergo nasci contrarium non est, set utramque exerceri impossibile est, quoniam si uenias ad exercitium, illico inueniris tibi contrarius: uideris enim uoluisse ex mandato agens, noluisse furti actionem intendens, uelle autem et nolle circa hunc articulum contraria repperiuntur.¹⁾

DE OPERIS LIBERTORVM.^a

De fugitiuis tam servis quam libertis qui ne operas prestant fugiunt satis uidimus. nunc de ipsis operis libertorum uideamus, uidelicet quid sint et qualiter, et quis libertus pro eis obligari possit. item cui promittantur: patrono tantum an alii. preterea que opere possunt^b inponi et exigi, et cuius sumptibus prestande sint. item que ad heredem transeant suum seu etiam extraneum, et quando competat de operis iudicium. illa etiam inspectio habetur, qualiter libertus ab obligatione operarum liberetur. ¶ Opere sunt diurnum officium. sunt autem alie fabriles seu pictorie, que consistunt in prestatione pecunie, alie officiales. officialium autem que-

casu pecunia tua remansit. agit(?) autem(?) mater, si eius procurator fuit, quoniam matris uoluntate et tua ipsius matris facta est pecunia. Cf. Azo in Lect. ad C. VI, 2 l. 7: — — distingue ergo quis mittatur, utrum procurator matris, an filius per suum procuratorem mittat matri pecuniam. si enim per procuratorem [*matris*] mittat filius pecuniam ei, acquirit procurator matri dominium, et sic mater habet actionem furti — —. si uero filius per suum procuratorem mittat matri pecuniam, non acquiritur matri dominium, imo remanet penes filium et ita habet furti actionem rel.

^a) C. VI, 3. ^b) possint *scr.*?

¹⁾ Cf. Acc. glo. 'Bonae fidei contractum' ad C. VI, 2 l. 1: scilicet mandati, qui est bonae fidei. — — Sed certe imo uidetur concurrere causa criminis cum causa bonae fidei, ut — — et ff. manda. l. 'si mandauero' II. § 'si tibi' (= D. XVII, 1 l. 22 § 7), quae sunt contra. Sol. hic esset sibi contrarius, si mandati et furti ageret: nam agendo mandati approbat factum serui, agendo furti reprobatur. unde quasi sibi contrarius repellitur. — — Alii respondent illi l. 'si mandauero' II. § 'si tibi' ff. manda. quod ibi natiuitas, ut nascatur mandati et furti, permittitur, sed non exercitium, ut hic innuit.

dam in fatiando, quedam in non fatiando consistunt. pro his obligatur libertus siue iure iurando siue per stipulationem. iurare aut promittere debent^a post manumissionem: iurare prestaturum se domino munus operas qualescumque. ei autem inponuntur qui gratuito manumittitur, non etiam ex necessitate quadam.¹⁾ itaque nec ei qui ex fideicommissi causa manumissus est, nec ei qui ex constitutione peruenit ad libertatem inponi possunt, et si inposite fuerint, nullius momenti erunt, nisi forte libertus sciens eas inponi non posse inponi fuerit passus: tunc enim donare uidetur. promittende autem sunt ipsi patrono, non etiam alii: nam nec seruus patroni sibi operas stipulatur, ut patrono queratur, set domino nominatim stipul[ari]^b eum oportet. sicut ergo nec tenet stipulatio^c quam^d seruus fecerit sibi, ita nec tenet solutio in personam adiecti, si forte dominus operas stipuletur sibi aut alii. na[m] si adiecto soluerit libertus, a patrono non liberatur, nisi

Col. IV.

in(?) L. annum. item ratione filiorum et dignitatis et quibusdam(?) aliis(?) modis.²⁾

‘Si tempore.’^e ‘Si tempore manumissionis opere tibi inposite sunt’, que licito iure inponi potuerunt, ‘scis te eas prestare debere’: debes prestare operas. interdum tamen non operas prestas, set aliquid pro operis, et hoc enim ‘solet inter patronos et liberos conuenire, ut aliquid prestetur pro operis’, subaudi preteritis, ‘licet pretium non possit peti’, futurarum subaudi, ‘nisi’ etc., quasi dicat: nec petitur pretium futurarum, ‘nisi quando propter inopiam pro alimentis id’, id est pretium, ‘necessitas suaserit extra ordinem peti, cum

^a) debet scr.? ^b) *Membrana laesa.* ^c) sicut — stipulatio] ut stipulatio constet *expunctis vocabulis* ut et constet *contextus*, Sicut ergo nec tenet *ante v. stipulatio inserenda in margine addita.* ^d) qm̄ (= quoniam) *MS.* ^e) **C. VI, 3 de op. libert. l. 1.**

¹⁾ Cf. Summa Cod. Trec. VI, 3 §§ 1—6.

²⁾ Cf. Summa Cod.

Trec. VI, 3 § 8.

etsi' etc.: bene dixi propter alimenta pretium exigendum esse, 'cum etsi opere inopite non essent, tu tamen eum cogebaris alere'. uel ita: solet conuenire, ut pro operis futuris prestetur aliquid, uidelicet quando libertus se offert, uel etiam quando eius operis aliter uti non possit. nec tunc pretium seu etiam mercedem uidetur(?) accipere(?), set magis aliquid pro operis, ut ff. e. 'patronus'.^a et notandum(?) quod libertus cuius^b operarum obligatio est interposita^c patronum alere non cogitur, set propter inopiam patroni operam inpositam libertus(?) emere cogitur. non est ergo contrarium quod in ff. sub t. de liberis 'si quis' § penult.^d dicitur, uidelicet exequandum eum patronum qui mercedes exigendo(?), id est operas inponendo, ius libertorum amisit, ei(?) qui(?) ex(?) causa(?) fideicommissi manumisit. in hoc enim exequantur, quoniam(?) neuter(?) a liberto est alendus. non tamen negat quin propter inopiam inposita opera uendatur.¹⁾

'Manumissionis'.^e Ei qui causa manumissionis traditur et manumittitur opera non inponitur, quoniam is [nulla] necessitate cogente manumittitur, nisi forte sciens eam non posse inponi se obligari patiat. set de uxore contra legitur, ut ff. de donat. int. ui. et u. l. 'si eum'.^f set ibi dicitur eum scisse uxorem operas inponere non posse. uel ita(?): quanto magis donatio inhibetur, tanto facilius operarum inpositio permittitur.²⁾

'Qui nummis'.^g Hec^h accipe ab extraneo: nam etsi ab ipso seruo accepit uel ab amico set non tamen in pretium, ius patroni retinet integrum.³⁾

'Si quam'.ⁱ Si probaueris ex uenditione operarum, subaudi preteritarum, aliquam pecuniam deberi, restituenda tibi a liberto erit(?): nam 'ex hoc liberam consequitur testamenti

^a) D. XXXVIII, 1 de op. libert. l. 25. ^b) cui scr.? ^c) inposita scr.? ^d) D. XXV, 3 de agn. et al. liberis l. 5 § 22. ^e) C. VI, 3 de op. libert. l. 2. ^f) D. XXIV, 1 l. 9. ^g) C. VI, 3 de op. libert. l. 8. ^h) h^c MS. ⁱ) C. VI, 3 de op. libert. l. 4.

¹⁾ Cf. Acc. glo. 'Aliquid prestetur' ad C. VI, 3 l. 1. Azo in Lect. ad C. VI, 3 l. 1. ²⁾ Cf. Acc. glo. 'Neque impositas' ad C. VI, 3 l. 2.

³⁾ Cf. Acc. glo. 'Ab extraneo' ad C. VI, 3 l. 3.

factionem', quasi dicat: per hoc, scilicet quia opere ei inposite sunt, libere testatur. ita (?), quoniam (?) ratione (?) patroni (?) eius non teneat testamentum. non enim per hoc quod (?) patronus a liberto (?) accepit (?) istam (?), est testamenti factio libera, set per hoc tantum quod opera est in(?) inposita. siue enim exigit siue non, dum tamen inposuerit, libere testari pot[est].¹⁾

¹⁾ Cf. Azo in Lect. ad C. VI, 3 l. 4: 'Si quam pecuniam'. 'ex hoc' tit. (id est scr.) ex ipsa impositione operarum secundum quosdam, et ita dixerunt: ex ipsa impositione operarum extinguitur patronatus. sed nos hoc factum dicimus, sicut notauimus § eo. l. l. unde glossa: 'ex hoc', id est ex ipsa exactione. Acc. glo. 'Si quem' ad C. VI, 3 l. 4: primus actus est impositio operarum, et in isto perdit contra tabulas secundum H. sed Azo quod non. Acc. glo. 'Ex hoc enim' ad h. l.: id est ex venditione vel exactione operarum vel mercedis, non ex sola impositione operarum. — Alii, ut Hugo de porta Rauennata (!), ex sola impositione, ut ar. infra de bo. pos. contra tab. liber. l. II (C. VI, 13 l. 2). Argu. contra H. ff. de iure pa. l. 'sicut' (D. XXXVII, 14 l. 20). pro utrisque est ff. de ope. libe. I (l. scr.) 'libertus qui operarum' (D. XXXVIII, 1 l. 48). Item pro Azo. quia operas vel mercedem pro operis siue precium operarum accipere a liberto non est prohibitum. — Unde dico quod ex sola exactione operarum amittit patronus contra tabulas. Acc. glo. 'Amisit' ad D. XXV, 3 de agn. lib. l. 5: ipsa impositione amisit — secundum quosdam. sed secundum Ioan. et nos sola exactione amisit.